

## Persönliche Eindrücke von der UNO-Konferenz CSW60 in New York

**Dienstag, 15. März 2016**

Am Abend vorher bin ich bestens in New York gelandet und freue mich, dass ich sofort mein „Badge“ erhalte bei der offiziellen UNO Registrierung und nicht wie letztes Jahr Schlange stehen muss.

In der UNO schaue ich mir auf dem grossen Display an, was gerade läuft. Diesmal gibt es für Commission on the Status of Women CSW, zwei Hauptthemen, zum einen die **Nachhaltigkeitsziele** „SDGs der UNO Agenda 2030“ und zum andern Massnahmen, um **Gewalt gegen Frauen** zu bekämpfen und zu verhindern.

Da die meisten grossen Säle bereits überfüllt sind, bin ich froh, dass ich immerhin beim Event „SDG's in Uganda“ einen Platz finde. Überrascht merke ich bald, dass ich wieder einmal eher zufällig bei einem Schlüsselthema für die Zukunft gelandet bin.

Denn die UNO kann wohl SDGs propagieren, doch dabei weiss niemand, in welchen Ländern dann die beschlossenen Massnahmen überhaupt auf Interesse stossen, geschweige denn umgesetzt werden.

Dazu braucht es unbedingt ein zuverlässiges weltweit akzeptiertes Monitoring.

Denn gerade was Gender spezifische Daten betrifft, gibt es noch kaum zuverlässige Statistiken, nicht einmal in den industrialisierten Ländern! Folglich gibt es auch keinerlei Vergleichsmöglichkeiten unter den Nationen...

Das will die UNO ändern und hat nun zusammen mit Uganda und unterstützt von Österreich ein Pilotprojekt gestartet, **SIGI** (Social Institutions and Gender Indicator). Es sind Erhebungen im ganzen Land gemacht worden, wobei bei allen Fragen immer der Aspekt Gender betont wurde. Nicht erstaunlich, dass oft niemand eine Antwort wusste, oder dann waren es rollenstereotypische Aussagen. Es braucht also konkret viel Aufwand, um die tatsächliche Situation der Frauen ausfindig zu machen!

Den UNO Verantwortlichen ist es deshalb ausserordentlich wichtig, mit diesem neuen einmaligen „Tool“ endlich auch die verborgenen Diskriminierungen der Frauen ans Licht zu bringen.

Die Teilnehmer/-innen an diesem Event sind sich in der schliessenden Diskussion einig, dass auch in der industrialisierten Welt noch vieles im Argen liegt. Begeistert sind wir alle, dass mit SIGI auch Aspekte von „Gender Budgeting“ erfasst werden können. [www.genderindex.org](http://www.genderindex.org)

Am Abend findet ein Empfang, organisiert vom **NGO CSW Forum** im Kimmel Center der New York University statt. Die Aussicht von hier auf die Manhattan-Skyline ist atemberaubend.

Weitgehend ist es den Mitarbeiterinnen vom NGO CSW Forum zu verdanken, dass überhaupt alljährlich eine CSW-Frauenkonferenz zustande kommen kann. Denn zusammen mit UN-Women organisieren sie jeweils in Freiwilligenarbeit die aufwändigen Vorbereitungen.

Ihnen ist es ein Anliegen, dass sich an diesem Empfang Frauen aus den verschiedensten Ländern kennen lernen und Ideen austauschen können. Mit dabei für IAW ist seit langem Soon-Young Yoon aus Korea.

Diesmal freuen wir uns ganz besonders, denn **Bandana Rana aus Nepal**, Mitglied von IAW, wird mit dem diesjährigen Distinction Award geehrt. Sie hat sich seit Jahrzehnten für die Rechte der Frauen in Nepal eingesetzt, sich gegen häusliche Gewalt gewehrt und viele Friedensbestrebungen unterstützt.

<http://womenalliance.org/bandana-rana-nepal-2016-women-of-distinction-awardee>

**Mittwoch 16. März 2016**

Nach dem kleinen Lunch mit IAW-Kolleginnen in der schönen UNO-Cafeteria mit Blick auf den East River schaue ich mir wieder die grosse elektronische Tafel im Souterrain vom UNO-Gebäude an. „**Empowering Women by Empowering Women Human Rights Defenders**“ lese ich. Dieser Titel spricht mich an. Ich kann mir im grossen schon fast vollen Saal einen bequemen Sitzplatz mit Mikrofon usw. ergattern.

Rechts von mir sitzt eine Frau aus Südafrika, welche sich seit Jahren für das Zusammenleben von Schwarzen und Weissen einsetzt. Links von mir lerne ich eine ganz junge Frau von Amnesty International London kennen.

Wie so oft bei den offiziellen Side-Events bei CSW haben mehrere Länder sowie Nichtregierungsorganisationen NGOs den Anlass zusammen organisiert, diesmal sind es Griechenland und Norwegen. Geplant sind kurze Reden von Menschenrechtsaktivistinnen von Fiji, Philippinen, Marokko und Honduras über ihren Kampf für die Frauenrechte in diesen Ländern.

Doch wir alle werden still und betroffen, als wir zu Beginn hören, dass **Berta Caceres**, die Mutter der Rednerin Bertha Zuniga Caceres, vor rund einer Woche in Honduras ermordet worden ist. Sie hat sich immer

für die indigene Bevölkerung, sprich vor allem die Frauen in jenen Regionen, engagiert und sich gegen die brutale Inbesitznahme von Land durch grosse Elektronunternehmen gewehrt. Ganz ruhig und eindringlich fordert uns dann die junge Frau auf, das Erbe ihrer Mutter zu bewahren und uns weltweit für die Menschenrechte einzusetzen. Das bekräftigten wir alle innerlich während der Schweigeminute. Nun werden unter den NGOs vermehrt neue Aktionen geplant mit der Forderung, Menschenrechtsaktivistinnen weltweit besser zu schützen.

#### **Donnerstag, 17. März 2016**

Wie schon letztes Jahr sind wir NGO Teilnehmerinnen aus der Schweiz zum **Frühstück bei der Swiss Mission** eingeladen. Wiederum werden wir herzlich vom Botschafter, diesmal Oliver Zehnder, und der „Swiss Delegation“, bei CSW60 empfangen. Sylvie Durrer, die Direktorin vom Eidgenössischen Büro für Gleichstellung moderiert souverän den Gedankenaustausch. Es stellt sich heraus, dass die Schweiz bei den verschiedensten Verhandlungsmandaten CSW60 oder COP (Klima) usw. immer die Aspekte betr. Gleichstellung einbringt. Dies gilt auch für die UNO Agenda 2030, wo unter Ziel 5 (Gleichberechtigung) die Schweiz eine führende Rolle spielt. Uns Vertreterinnen von NGOs sind folgende Forderungen wichtig: Schutz der Frauen vor jeglicher Gewalt insbesondere bei kriegerischen Auseinandersetzungen und auf der Flucht, weltweite volle Anerkennung der sexuellen und reproduktiven Rechte der Frauen, Lohngleichheit und keine ökonomischen Diskriminierungen, sowie Anerkennung der unbezahlten Betreuungsarbeit. Die Vertreterin von DEZA und ihre Kolleginnen schmunzeln ein wenig. Denn sie setzen sich für genau diese Themen bei den offiziellen Verhandlungen ein. Sie müssen jedoch immer abwägen, wann welche Anliegen am ehesten eine Chance haben, von anderen Ländern unterstützt zu werden. Wenn hingegen die Ansichten diametral verschieden sind, werden zuerst vorsichtig Gespräche im Sinne von kreativen Clouds geführt. Dabei können sich dann häufig gemeinsame Ansatzpunkte herauskristallisieren. Besonders erfreulich – für CSW 61 im Jahr 2017 gelingt es vielleicht der Schweiz das Hauptthema zu setzen – die ökonomische Besserstellung der Frauen!

Zurück im UNO Hauptgebäude verpasse ich den Anfang eines von Island organisierten Events über die **Traumatherapie bei Opfern von sexueller Gewalt**, und kann jedoch noch attraktive Infofilme über Programme zur Sexualerziehung von Jugendlichen anschauen.

Leider macht sich der bis jetzt „verdrängte“ Jet-Lag bemerkbar. Denn ich bin nur noch müde und nicht mehr aufnahmefähig. So schlendere ich bei angenehm sonnigen Frühlingswetter zum Hotel. Gut ausgeruht komme ich später wieder ins UNO-Gebäude. Leider sind im Moment nur wenige Veranstaltungen öffentlich zugänglich. Als ich schon fast resigniert aufgeben will, öffnet ein UNO-Angestellter einer kleinen Gruppe und mir die Tür zu einem grossen Saal. Ich sehe bei jedem Pult ein Namensschild eines Landes und realisiere etwas beschämt, dass hier offenbar ein wichtiges Treffen ist. Glücklicherweise finde ich diskret hinten einen Platz und merke, dass die **Nationen der ganzen Welt** hier miteinander diskutieren, wie man objektiv brauchbare Daten zum Thema „Gewalt“ aus allen Ländern erhalten kann. Denn damit möchte man die tatsächliche Umsetzung der SDGs überprüfen.

Eine Vertretung von jedem Land berichtet kurz, was vor Ort schon alles getan worden oder geplant ist. Ich freue mich über das klare Statement von Sylvie Durrer. Immer wieder wird betont, dass es bei diesem delikaten Thema ausserordentlich schwierig ist, überhaupt brauchbare Daten zu erhalten, da von Gewalt betroffene Personen nur ungern über das Trauma sprechen.

Es gibt auch eher skurrile Statements wie z. B. der Vertreter von Iran, der nichts über Daten sagt nur daran erinnert, dass „God“ laut Koran alle Menschen gleich berechtigt erschaffen habe...

Nach fünf Uhr verlasse ich den Saal. Denn meine junge Nachbarin beim Event über Menschenrechtskämpferinnen hat mich darauf hingewiesen, dass es um halb sechs Uhr bei der Honduras Mission (ganz in der Nähe der UNO) eine **Demo in Erinnerung an Berta Caceres** geben werde.

Inzwischen regnet es heftig. Doch tatsächlich haben sich schon viele Menschen, darunter auch CSW Teilnehmerinnen versammelt. Auf den vielen kleinen Plakaten mit dem Bild von Berta steht der HashTag JUSTICE4BERTA. Mitten im heftigen Regen rufen wir immerzu „No more killing of women!“ und „We want justice!“. Dank dem Megaphon werden unsere Forderungen vermutlich auch innerhalb dem Bürogebäude, also vom Botschafter von Honduras gehört: Einsetzung einer unabhängigen Untersuchungskommission zur

Aufklärung der Mordes und Bestrafung der Täterschaft und sofortige Aufhebung der Gesetze, dank denen gewinnorientierte globalisierte Unternehmen der indigenen Bevölkerung brutal das Land wegnehmen und die Bevölkerung ausbeuten.

### **Freitag, 18. März 2016**

Wer aktuelle News rund um CSW hören will, kommt am besten zum täglichen „**Morning Briefing**“ in einem grossen Saal im UNO Hauptgebäude. Es wird sogar jeweils beim UN Fernsehen aufgezeichnet. Diesmal freue ich mich besonders, denn heute moderiert Anne Guyaz von der Schweizer Delegation den Info-Austausch. Vorne stehen bereits einige Delegierte und zeigen ein Plakat mit dem Aufruf, jetzt solle endlich eine Frau Generalsekretärin der UNO werden! Dazu haben wir leider keine Stimme, doch wir können im Hintergrund dafür lobbyieren.

Wie Anne erklärt, sind die Verhandlungen der Staaten punkto **Agreed Conclusions**, also das einigermaßen verbindliche Schlussdokument der jetzigen CSW60 Konferenz fortgeschritten. Bei der sog. zweiten Lesung sind die unzähligen Änderungsvorschläge gebündelt und gestrafft eingefügt. Neue Themen können nicht mehr aufgenommen werden. Es gilt vor allem zu verhindern, dass die bisher geltenden UNO-Texte nicht verwässert werden! Denn die vollen sexuellen und reproduktiven Rechte der Frauen sind konservativen Kreisen ein Dorn im Auge. Konkret wollen sie immer wieder das Erreichte torpedieren.

Im Plenum wird gewünscht, dass die Witwen explizit erwähnt werden sollen. Zudem soll überall im Text von „families“ die Rede sein, denn „family“ im Singular würde ein konventionelles Rollenbild zementieren.

„**Women Empowerment in the 2030 Agenda**“ das tönt verlockend. Ich werde denn auch gar nicht enttäuscht bei diesem offiziellen Side-Event organisiert von Ägypten, der UNO und den Business and Professional Women BPW International. Wie können Frauen in afrikanischen Ländern wirtschaftlich gestärkt werden? Ist es sinnvoll, dass Staaten gemeinsam mit der Privatwirtschaft Förderprogramme lancieren? Arancha Gonzalez von der UNO zeigt auf, dass die SDGs nur erreicht werden können, wenn auch die Frauen genügend Zugang zum Markt, sprich letztlich den Finanzen, haben. Damit entkommen sie der Armut, werden unabhängig und tragen zum Wohlstand des Landes, sprich SDGs, bei. Doch es braucht auch Bildung, um das traditionelle Rollenverständnis zu ändern.

Dr. Darwich von BPW International unterstreicht diese These. BPW unterstützt junge Unternehmerinnen bei Verhandlungen mit den Regierungen.

Wir alle staunen, denn Maya Morsi, eine junge Frau, ist seit einem Monat Präsidentin vom National Council of Women, also Ministerin für Gender und Geschlechtergleichheit, in Ägypten. Sie kommt direkt aus der Frauenbewegung und ist deklarierte Feministin. In ihrer kurzen Amtszeit hat M. Morsi bereits einiges in Gang gebracht, z. B. einen vermehrten Einbezug der Frauen in allen Belangen. Maya Morsi wünscht sich mehr feministische Geschäftsfrauen!

Auch in Liberia werden Fortschritte punkto Gleichberechtigung erzielt, wie uns Julia Duncan-Cassell, Ministerin für Gender und Entwicklung, erläutert. Auf Gesetzesebene ist punkto Gleichberechtigung einiges erreicht, doch die Frauen in den ländlichen Gegenden, wissen noch zu wenig davon. So vergibt die Regierung z. B. Darlehen, damit Frauen eine eigene kleine Firma gründen können. Doch die Hürden im mühsamen Alltag sind hoch, denn noch immer ist die weibliche Bevölkerung überbelastet mit vielen Familienpflichten. Das muss sich ändern.

Last but not least spricht eine weitere Regierungsperson zu uns. Es ist Patricia Kaliati, Ministerin für Gender in Malawi. Auch sie hat sich für Förderprogramme von Frauen engagiert, kämpft gegen Zwangsheirat und setzt sich für benachteiligte Frauen ein.

Eindrücklich, wie drei Ministerinnen in drei afrikanischen doch einiges punkto Frauenrechten in Bewegung bringen können! Sie stehen miteinander und den NGOs in Kontakt und nicht zuletzt auch mit der Privatwirtschaft. Dies bestätigt jetzt M. Kuria. Sie organisiert das Sponsoring von Frauenprojekten durch Firmen, achtet jedoch auch auf strikte Qualitätskriterien. Damit die Leistungen vergleichbar sind, hat sie ein Benchmarking eingeführt. Die Geldgeber nehmen auf die Anliegen der (zukünftigen) Unternehmerinnen Rücksicht, denn inzwischen hat sich herum gesprochen, dass Frauen zuverlässig sind. Anders als die Männer haben sie bis jetzt immer alle Darlehen zurückbezahlt!

Ganz erfüllt von dieser gut koordinierten, überzeugenden und viel versprechenden Zusammenarbeit von Frauen in Kaderpositionen gehe ich ins UN Church Center, wo täglich viele Anlässe von NGOs stattfinden.

„**FGM – Bridging the Gap**“ ein gemeinsame Projekt verschiedener afrikanischer Organisationen und UN Women im Kampf gegen die weibliche Beschneidung soll vorgestellt werden. Doch wieder einmal klappt im Church Center rein gar nichts, das Mikrophon streikt, und der Beamer zeigt nach liebevollem endlosem Ein – und Ausziehen der Stecker erst rund eine halbe Stunde später ein wackliges Bild... Schade, vielleicht wäre ja das Projekt interessant gewesen, doch schon bald ist die Zeit für diese Session abgelaufen!

Am Nachmittag treffen sich die **IAW Delegierten** in der griechischen Botschaft für einen Gedankenaustausch. Im Zentrum steht die Planung der grossen IAW Konferenz im November 2016. Diesmal soll sie in Zimbabwe stattfinden.

### **Montag, 21. März 2016**

Übers Weekend haben die CSW Verantwortlichen weiterhin am zweiten Entwurf der Agreed Conclusions gearbeitet, wie wir beim „Morning Briefing“ erfahren.

Offenbar sind bis jetzt noch keine Anträge gestrichen worden. Damit ist schon ein wichtiges Ziel erreicht. Nun sollen endlich auch alle Länder CEDAW, die Konvention zur Beseitigung aller Diskriminierungen von Frauen, ratifizieren. Die USA ist zum Beispiel noch nicht dabei!

Auf meine Frage, wer und wie die Finanzierung der Umsetzung der SDGs im Bereich Gleichstellung übernehmen wird, erhalte ich leider eine ausweichende Antwort.

„**Women and Land – Localizing the 2030 Agenda**“ heisst der nächste offizielle Anlass.

Organisiert wird er von der UNO (FAO), sowie der bekannten Hilfsorganisation OXFAM und verschiedenen in Afrika sowie Südamerika agierenden Hilfsorganisationen. Es gibt sogenannte VVGT (Voluntary Guidelines on the Responsible Governance on Tenure), also Empfehlungen der FAO betr. Bewirtschaftung von Land...

Da beim Erbrecht die Frauen häufig diskriminiert werden, verlieren sie oft ihre Anteile. Besonders gross ist die Gefahr für Witwen, ganz zu schweigen von den Grossinvestoren, welche brutal das Land von schutzlosen Frauen an sich reissen, „Land Grabbing“. Nun wollen diese Organisationen die Frauen an der Basis stärken und unterstützen, damit sie sich für ihre Rechte wehren können. Ein grosses über Jahre hinweg angelegtes Projekt heisst „Kilimanjaro Initiative“, denn dieser höchste Berg hat für Afrikanerinnen viel Symbolkraft. Fokussiert wird dabei auf die SDG Ziele Nr 1, 2 5 und 11 (Armut ausrotten, Nahrungssicherheit und Gleichberechtigung)

Noch deutlicher wird Aisling Walsch von der zentralamerikanischen Hilfsorganisation „Trocaire“. In Guatemala und Honduras wird ein brutaler Krieg gegen die indigenen Frauen geführt. Raub und Ausbeutung des Landes gehen einher mit der geradezu selbstverständlichen Vergewaltigung dieser hilflosen Frauen.

Denn wer den Körper der Frauen kontrolliert, kann am besten auch deren Land rauben!

Ziel jener Projekte ist vor allem das Empowerment der Frauen. Sie sollen in kleinen Gruppen Selbstvertrauen gewinnen, um sich besser wehren zu können. Gefördert werden auch Netzwerke an der Basis. Gleichzeitig gibt es ein Monitoring für jene Regierungen. Sie sollen unbedingt verpflichtet werden, die VGGT einzuhalten.

Dies sind einige Beispiele von den zahlreichen Events innerhalb von CSW60. Mich hat immer wieder die ausgezeichnete Zusammenarbeit von Regierungen oder UNO-Stellen mit den NGOs vor Ort beeindruckt. Denn alle behandelten Themen beziehen sich ganz konkret auf typische Bedürfnisse in irgendeiner Weltregion. Erfasst werden die Probleme von den regionalen NGOs. Dann werden oft gemeinsam mit der Regierung und/oder der UNO die entsprechenden Projekte entwickelt und später auch durchgeführt. Dank einer intensiven Begleitung und Monitoring sind die Chancen für einen Erfolg gross.

Wohl ist der Weg zum Ziel oft lang und mühsam, doch letztlich sind dies überzeugende Schritte zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Agenda 2030 und der Gleichberechtigung der Frauen.

Last but not least ist die UNO im Rahmen von CSW eine einzigartige Drehscheibe, eine riesige Ideenbörse, wo Frauen aus aller Welt Anregungen finden können für die Aufgaben in ihrem eigenen Land.

Erfahrungen werden ausgetauscht und daraus entwickeln sich oft neue Beziehungen. Dabei können bestens Länder übergreifende, sinnvolle Projekte entstehen. Tatsächlich ist dieses Engagement der UNO fundamental wichtig ist für den Weltfrieden.

Ursula Nakamura 31.03.2016